Neues aus der Pfarrei

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN PFARREIEN HELDMANNSBERG · NEUKIRCHEN HERBST 2026



DANKBARKEIT

Gottesdienste und Veranstaltungen:

Impressum

Herausgeber und Kontaktdaten:

Katholisches Pfarramt, Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;
Tel. 09154 / 1248; Fax: 09154 / 8924; Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Katholisches Pfarramt, Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen;
Tel. 09663 / 1201; Fax: 09663 / 953 173; Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Heldmannsberg: IBAN DE87 7606 1482 0000 9226 68
Kirchenstiftung Neukirchen: IBAN DE46 7525 0000 0380 3021 33
Kirchenstiftung Pommelsbrunn: IBAN DE08 7606 1482 0002 5095 55

Fotos: Jana Murr / istock.com (S. 1), M. Weinländer (S. 4, 6, 15, 25, 26), G. Bräutigam (S. 8), H. Kadar (S. 10), B. Grimm (S. 13), H. Braun (S. 17), German Popp (S. 28), pfarrbriefservice.de / M. Weinländer (S. 30), privat

Verantwortlich: Roland Klein, Pfarrer

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen (Auflage: 2.000 Exemplare)

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrmagazins!

Das Thema „Dankbarkeit“ beschäftigt mich nun schon seit ein paar Monaten. Angestoßen wurden meine Gedanken durch ein Gespräch im Vorfeld eines Gottesdienstes in Gotzenberg im September mit zwei jungen Frauen. Die haben in diesem Gespräch gesagt: „Müssten wir hier in Deutschland eigentlich nicht viel dankbarer sein. Wir haben im Winter eine warme Stube, wir haben genügend zu essen und wir leben in einer traumhaft schönen Umgebung.“

Ich finde, die Frauen haben recht. Angesichts dessen, was da so alles in unserer Welt passiert, ob das der sinnlose Krieg in der Ukraine ist oder ein völlig unberechenbarer US-Präsident, ob das die Wahlen in Israel sind, einem Land, zu dem wir Deutsche ja auch ein besonderes Verhältnis haben, wo wir aber politisch mit vielem, was da in diesem Land passiert, nicht einer Meinung sein können: Es gibt da vieles, was uns beunruhigt. Genauso ist das mit dem, was da politisch so alles passiert in unserem Land, wo wir nicht wissen, wie das in Sachsen-Anhalt sich entwickeln wird oder auch in Berlin, wo in beiden Bundesländern zum ersten Mal Menschen in den Regierungen beteiligt sein könnten, die von unserer „freiheitlich-demokratischen Grundordnung“, wie wir unser demokratisches System in Deutschland bezeichnen, nicht allzu viel halten und auch autokratische Meinungen vertreten wie andernorts ein Putin, ein Trump oder ein Xi.

Ja, vieles beunruhigt uns, und doch sollten wir das Gute nicht vergessen, dass es doch auch in unserem Leben gibt: den Wohlstand, den viele in unserem Land immer noch genießen, oder dass alle, die arbeiten möchten, auch eine Arbeitsstelle finden. Oder dass es da eine Familie gibt, die Halt gibt und – wenn nötig – auch Hilfe in Notlagen. Wir brauchen dieses Sich-Besinnen auf das Gute und Schöne in unserem Leben, dass wir nicht verbittern oder – schlimmstenfalls – in der Depression landen.

Bei den Jesuiten, einem katholischen Orden, dem auch unser ehemaliger Papst Franziskus angehört hat, gibt es eine bewährte Methode. Die Jesuiten empfehlen jeden Tag einen Rückblick auf die vergangenen 24 Stunden. Und bei diesem Rückblick soll man dann in ein Heft drei Ereignisse aufschreiben, die nicht geklappt haben, aber auch drei Dinge, die gelungen sind, über die man dankbar sein kann. Und immer dann, wenn man mal schlecht gelaunt ist oder wenn man Tage erlebt, wo es mehr Schlechtes als Gutes gibt, soll man das Heft zur Hand nehmen und die jeweils gelungenen Momente sich noch einmal ins Gedächtnis zurückholen. Das bewahrt einem davor, dass er irgendwann einmal nur noch die schlechten Dinge in seinem Leben sieht. Probieren Sie es ruhig einmal aus!

Dankbar möchte ich auch zurückblicken auf einige Ereignisse, die es in unseren beiden Pfarrgemeinden gegeben hat. So konnten wir drei wunder-

schöne Tage in Sachsen verbringen mit einer tollen Gemeinschaft untereinander. Der Bus war bis auf drei Plätze vollbesetzt. Auch hierüber können wir dankbar sein. Am Erntedankfest gab es drei wunderschöne Gottesdienste in unseren Pfarrgemeinden, in denen wir auch die Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht haben. Im Familiengottesdienst in Neukirchen waren 30 Kindergartenkinder beteiligt, wobei drei von ihnen mit ihren toll geschmückten Bulldogs ihre Gaben zum Erntedankaltar gebracht haben.

Im Gottesdienst in Happurg haben wir gedankt für die 15 Ehrenamtlichen, die sich für das Amt des Pfarrgemeinderats zur Verfügung gestellt haben. Zudem durfte ich meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen für die 20 Jahre, in denen ich in der Pfarrei Heldmannsberg /Pommelsbrunn nunmehr als Seelsorger wirken darf. Und die Pfarrgemeinde hat sich ihrerseits gefreut, dass es in der Pfarrei noch einen Seelsorger gibt, der versucht – so gut es eben geht – für die Menschen in der Pfarrei da zu sein.

Am Nachmittag gab es dann noch einen dritten Erntedankgottesdienst in Hirschbach – wiederum in einer vollbesetzten Kirche, den wir ökumenisch gefeiert haben.

Dankbar durften wir am gleichen Tag miterleben, wie unser neu ernannter Bischof Christian Würtz in Eichstätt in sein Amt eingeführt worden ist. Ihn haben wir ja im letzten Pfarrbrief schon vorgestellt. Von ihm erhoffen wir uns nun ermutigende Akzente, damit die Seelsorge in unserer Diözese, insbesondere auch in unserem Diasporagebiet, auch weiterhin lebendig gestaltet werden kann.

„Gespannt“ bin ich, wie sich in diesem Jahr die Firmvorbereitung gestalten wird. Hier haben wir die Jugendlichen bereits angeschrieben und unser erstes Treffen am Samstag, 14. November 2026 um 17 Uhr beim Familiengottesdienst anlässlich des Patroziniums unserer Pfarrkirche vereinbart.

Mit diesem Pfarrbrief erhalten Sie wieder einen kleinen Überblick, was in den vergangenen Monaten so los war in unseren Pfarrgemeinden und was wir in den kommenden Wochen vorhaben. Daneben ist mit dem Austragen des Pfarrbriefs auch wieder unsere Caritassammlung verbunden, die ich Ihnen sehr ans Herz leben möchte. Immerhin 40 Prozent der Sammlung bleiben in unseren Pfarrgemeinden, damit wir hier vor Ort Menschen finanziell helfen können, die unverschuldet in eine Notlage geraten sind. Dass hier in unseren Pfarrgemeinden bei der Frühjahrs- und Herbstsammlung jeweils auch ein ansehnlicher Betrag zusammenkommt, darüber bin ich ebenfalls unendlich dankbar, genauso, wie für das Kirchgeld, das von Ihnen seit dem Erscheinen des letzten Pfarrbriefes überwiesen worden ist und mit dem wir vor allem unsere Gebäude in Schuss halten können. „Vergelt’s Gott!“ dafür!

So wünsche ich Ihnen, dass auch Sie viele Momente erleben dürfen, in denen Sie dankbar sein können. Auf alle Fälle empfehle ich Ihnen die Lektüre unseres Pfarrbriefes und auch unserer Gottesdienste und Veranstaltungen, die wir Ihnen wieder anbieten dürfen. Ich würde mich freuen, wenn wir uns hier sehen!

Ihr
Pfarrer Roland Klein



Mit herzlichen Worten und einem Delikatessen-Korb bedankte sich die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, Hilde Mertel, bei Pfarrer Klein für seinen Dienst in der Pfarrei.

Neu gewählte Pfarrgemeinderäte gesegnet, ausgeschiedene Räte verabschiedet

In einem festlichen Gottesdienst wurde der neue Pfarrgemeinderat der katholischen Pfarrgemeinde Heldmannsberg/Pommelsbrunn feierlich in sein Amt eingeführt. Pfarrer Roland Klein dankte den insgesamt 15 Pfarrgemeinderäten, die nunmehr den neuen Pfarrgemeinderat bilden. Besonders freute er sich, dass neben erfahrenen Pfarrgemeinderäten sich auch zahlreiche jüngere Gläubige zur Wahl gestellt haben. Der neue Pfarrgemeinderat besteht aus: Peter Ehrmann aus Alfeld, Michaela Gruber, Helmut Kadar, Sabine Schwemmer und Dominique Steiger aus Happurg, Ingeborg Haushahn, Judith Hippmann-Blos, Tim Hoffmann und Theresa Rieß aus Pommelsbrunn, Daniel Maier aus Vorra, Johannes Neuhöfer aus Heldmannsberg, Michaela Nißlein und Markus Sprenger aus Weigendorf und Eva Rost aus Stallbaum. Alte und neu gewählte Pfarrgemeinderatsvorsitzende ist Hilde Mertel aus Pommelsbrunn, die sich ihrerseits ebenfalls bei allen Pfarrgemeinderäten bedankte und sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit freute. Der Pfarrgemeinderat wird für vier Jahre gewählt und bestimmt vor allem die inhaltliche Ausrichtung der Pfarrgemeinde durch die verschiedenen Angebote.

Dank und Anerkennung für das geleistete Engagement erhielten die ausscheidenden Pfarrgemeinderatsmitglieder Anna-Maria Iberer (4 Jahre), Markus Schmidt (12 Jahre) und Susanne Windsheimer (8 Jahre) von Pfarrer Roland Klein und Hilde Mertel. „Ihr habt mit Euren Talenten und Ideen unsere Pfarrgemeinde in den letzten Jahren wesentlich bereichert“, so die Pfarrgemeinderatsvorsitzende. Zugleich wurde Tobias Ehrmann als Kirchenverwaltungsmitglied verabschiedet, der infolge eines Umzugs das Amt nicht mehr bekleiden kann. Pfarrer Klein dankte auch ihm für seine engagierte Mitarbeit in der Kirchenverwaltung in den vergangenen sieben Jahren.

Im Anschluss an den Gottesdienst trafen sich die Gottesdienstbesucher im Pfarrheim, um auf den Dienstbeginn von Pfarrer Roland Klein vor genau 20 Jahren anzustoßen. In seiner Predigt blickte er noch einmal auf den Anfang zurück, als er vom damaligen Generalvikar Johannes Limbacher gefragt worden sei, ob er Pfarrer in den Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn sein möchte. „Überlegst es dir, und morgen sagst du mir dann bitte zu!“, so der Generalvikar damals. Seine Zusage habe der Geistliche aber bislang keinen Tag bereut. Es sei ein sehr schönes Wirken hier in einer Pfarrei mit sehr vielen engagierten Ehrenamtlichen in einem Gebiet, in dem andere zum Urlaub-Machen herkommen. So werde es auch hoffentlich in der Zukunft gelingen, die Herausforderungen zu meistern, die der Wandel in der Kirche so mit sich bringe.



Gemeinsam die Pfarrei gestalten: Der Pfarrgemeinderat für Heldmannsberg und Pommelsbrunn mit den neu gewählten und den verabschiedeten Mitgliedern.

Patrozinium in Heldmannsberg
Heiß war’s, und schön war’s!

Nachdem es schon in den Tagen vor dem Fest „Mariä Himmelfahrt“ sehr heiß war, kam die Diskussion innerhalb der Verantwortlichen auf, ob man denn den Festgottesdienst zum Patrozinium „draußen“ oder „drinnen“, also auf der Pfarrwiese hinter der Kirche oder in der Kirche feiern solle. Man entschied sich letztendlich für „drinnen“, was auch die richtige Entscheidung war.



Es kamen wieder etwa 100 Fußwallfahrerinnen und Fußwallfahrer aus Traunfeld und aus Lauterhofen zum Gottesdienst, dazu noch zahlreiche Wallfahrerinnen mit dem Rad oder mit dem Auto, so dass die Kirche wieder gut gefüllt war. Etwa 100 Gottesdienstbesucher nahmen draußen auf den aufgestellten Sitzbänken Platz.

Es tat gut, in einer voll besetzten Kirche, in der die Kirchenlieder von allen kräftig mitgesungen worden sind, sogar von den anwesenden Kirchweihpaaren, die wieder ganz oben auf der obersten Orgelempore Platz gefunden haben.

Am Ende der Messfeier wurden von Pfarrer Roland Klein – einer langen Tradition zufolge – die Kräuterbüschel gesegnet. Manche brachten ihre Büschel selber mit, andere nahmen das Angebot der Pfarrgemeinde gerne in Anspruch, die angebotenen Kräuterbüschel für eine Spende zu erwerben. Tags zuvor hatten fleißige Helferinnen und Helfer in Pommelsbrunn wieder über 100 Kräuterbüschel gebunden. Der Erlös von 700 € kommt einem caritativen Zweck zugute.

Nach dem Mittagessen in den Gastwirtschaften der umliegenden Ortschaften kam am Nachmittag eine etwas „überschaubarere“ Gruppe von Gläubigen noch einmal in der Pfarr- und Wallfahrtskirche zusammen, um eine Dankandacht zu feiern.

Nachdem ich nach dem Patroziniumsgottesdienst von vielen angesprochen worden bin, die den Text über die Dankbarkeit noch einmal durchlesen wollten, möchte ich den Text auch den Leserinnen und Lesern unseres Pfarrmagazines nicht vorenthalten. Er spricht mit einem Augenzwinkern einige Punkte auf, über die wir dankbar sein dürfen.

Dankbarkeit

Ich bin dankbar…

…für die Steuern, die ich zahle, weil das bedeutet:
Ich habe Arbeit und Einkommen.

…für die Hose, die ein bisschen zu eng sitzt,
weil das bedeutet: Ich habe genug zu essen.

…für das Durcheinander nach der Feier, das ich aufräumen muss,
weil das bedeutet: Ich war von lieben Menschen umgeben.

…für den Rasen, der gemäht, die Fenster, die geputzt werden müssen, weil das bedeutet: Ich habe ein Zuhause.

…für die laut geäußerten Beschwerden über die Regierung,
weil das bedeutet: Wir leben in einem freien Land und haben das Recht auf freie Meinungsäußerung.

…für die Parklücke ganz hinten in der äußersten Ecke des Parkplatzes, weil das bedeutet: Ich kann mir ein Auto leisten.

…für die Frau in der Pfarrgemeinde, die hinter mir sitzt und falsch singt, weil das bedeutet, dass ich gut hören kann.

…für die Wäsche und den Bügelberg, weil das bedeutet,
dass ich genug Kleidung habe.

…für die Müdigkeit und die schmerzenden Muskeln am Ende des Tages, weil das bedeutet: Ich bin fähig, hart zu arbeiten.

…für den Wecker, der morgens klingelt, weil das bedeutet:
Mir wird ein neuer Tag geschenkt.

Und wofür bis Du dankbar?

Besonderer Nachmittag für die Sternsinger
Ein Dankeschön mit Kino, Popcorn und Pizza

Ein besonderes Dankeschön für ihren wertvollen Einsatz erhielten die Sternsinger am Samstag, den 17. Oktober. Als Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement wurde ein Kinonachmittag organisiert, der in diesem Jahr in einer ganz besonderen Atmosphäre stattfand: Statt in einem klassischen Kinosaal verwandelte sich die Happurger Kirche in einen gemütlichen Kinosaal.

Zu Beginn wurde der aktuelle Sternsingerfilm zur kommenden Aktion Dreikönigssingen 2027 gezeigt. Darin erfuhren die Kinder, für wen bei der nächsten Sternsingeraktion Spenden gesammelt werden. Unter dem Leitwort „Gutes Essen, starke Kinder – Sternsingen für gesunde Ernährung“ steht die 69. Aktion Dreikönigssingen im Zeichen einer gesunden Ernährung für Kinder. Das Beispielland der kommenden Aktion ist Guatemala.

Im Anschluss stand mit dem Animationsfilm Zoomania beste Unterhaltung auf dem Programm. Natürlich durfte auch das passende Kinovergnügen nicht fehlen: Bei einer Portion Popcorn konnten es sich die Kinder gemütlich machen und gemeinsam den Film genießen.



Zum Abschluss des Nachmittags bedankte sich Pfarrer Roland Klein herzlich bei allen, die diesen besonderen Dankeschön-Nachmittag vorbereitet und ermöglicht hatten. Sein Dank galt insbesondere den fleißigen Sternsingerinnen und Sternsingern sowie ihren Begleiterinnen und Begleitern, die sich mit viel Engagement und Freude ehrenamtlich für andere Menschen einsetzen.

Zugleich nutzte Pfarrer Klein die Gelegenheit, auf die bevorstehende Sternsingeraktion aufmerksam zu machen. Er warb dafür, dass sich auch bei der nächsten Aktion wieder möglichst viele Kinder und Jugendliche als Sternsinger beteiligen und sich gemeinsam für Kinder in Not einsetzen.

Nach dem Film war der Nachmittag jedoch noch nicht zu Ende: Bei einem gemeinsamen Pizzaessen ließen alle den gelungenen Tag in geselliger Runde ausklingen.

Der Kinonachmittag war eine schöne Gelegenheit, den Sternsingern für ihren wichtigen Einsatz Danke zu sagen und ihnen zugleich ein paar unbeschwerte Stunden voller Gemeinschaft, Spaß und guter Unterhaltung zu schenken. Zugleich machte er deutlich, wie wertvoll das Engagement der Sternsinger ist und wie wichtig es bleibt, auch künftig viele Kinder für diese besondere Aktion zu begeistern.

Michaela Gruber

Firmvorbereitung gestartet

Mit einem Brief wurden alle Jugendliche in unseren Pfarrgemeinden Heldmannsberg/Pommelsbrunn und Neukirchen angeschrieben, die im kommenden Jahr das Sakrament der Firmung empfangen können. Da wir hier die Adressenauswertung nur ganz allgemein machen können, kann es selbstverständlich auch vorkommen, dass dabei Jugendliche übersehen werden. Dafür bitte ich schon jetzt um Nachsicht. Wenn es Jugendliche gibt, die in der 7. oder 8. Klasse sind und bislang noch keinen Brief erhalten haben, bitte ich Sie, liebe Eltern, dass Sie sich bei uns melden. Das gleiche gilt für Jugendliche, die bereits in höheren Jahrgangsstufen sind und noch nicht gefirmt sind oder in niedrigeren Jahrgangsstufen sind, aber ebenso im nächsten Jahr das Sakrament der Firmung empfangen möchten. Bitte melden Sie sich im Pfarramt oder bei Pfarrer Roland Klein!

Erntedank in der Pfarrei:
Dank für die Schöpfung, Wertschätzung für die Bauern

In vielen Orten der Pfarrei wurden die Altäre zu Erntedank festlich mit den Gaben der Erde geschmückt.

Gotzenberg

Einen besonderen Erntedankgottesdienst konnten wir heuer in Gotzenberg beim Hoffest der Familie Machner feiern. Cidella und Belana Machner, die beide das Grundstück bewirtschaften und einen Hofladen mit selbstgemachten Produkten betreiben, hatten die Idee, beim Hoffest am Sonntag auch einen Gottesdienst anzubieten. Dieses Angebot wurde von zahlreichen Gläubigen angenommen, so dass das Zelt gut gefüllt war.

Pfarrer Roland Klein ging in seiner Predigt darauf ein, dass in der heutigen Zeit vor allem viele jüngere Menschen keinen größeren Wert mehr auf gutes Essen legen, weil alles „schnell gehen muss“. Da werde oft bei Discountern die Lebensmittel eingekauft, und nicht selten landet „fastfood“ zu Hause auf dem Teller. Und doch gebe es auch eine ganze Reihe von Menschen, die ganz bewusst „bio“ und „regional“ einkaufen und dabei auf Qualität schauen. „Wir leben in einer Zeit, in der die rein ökonomische, das heißt also wirtschaftliche Betrachtungsweise dieser Welt immer mehr durch eine ökologische Betrachtungsweise ergänzt wird. Die Bewahrung der Schöpfung – diesem Leitgedanken fühlen sich vor allem immer mehr Christen verpflichtet.“, so der Geistliche. Insofern hätten die vielen Skandale in der Lebensmittelbranche die Menschen schon zu einem Umdenken gebracht. Nochmal Pfarrer Klein: „Warum das Pesto bei Aldi und Lidl kaufen, wenn man ein frisch hergestelltes Pesto auch hier in Gotzenberg erwerben kann – wo dann auch das drin ist, was vorne draufsteht?“



Zeltgottesdienst in Gotzenberg

Nach dem Gottesdienst, der von Hans Braun am Keyboard musikalisch gestaltet worden ist, nahmen die meisten Gottesdienstbesucher auch das Angebot an und blieben zum Mittagessen, wo es selbst gemachte Pizzas aus dem Holzofen gab. Danach war dann immer noch auch Zeit für einen Bummel über den Hof und einen Besuch im Gotzenberger Hofladen.



Erntedankaltar in Neukirchen

Hirschbach

Mit einem ökumenischen Gottesdienst hat der Bauernverband, hier vertreten durch den Kreisverband Amberg-Sulzbach am Sonntag gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde in der Kirche St. Wolfgang in Hirschbach Erntedank gefeiert. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Hirschbachs Bürgermeister Hermann Mertel und der Landtagsabgeordnete Harald Schwarz nahmen als Gäste teil.

Kreisobmann Peter Beer begrüßte die Anwesenden. Er dankte der stellvertretenden Ortsbäuerin Renate Haller für die Ausgestaltung und Dekoration der Erntedankgaben in der Kirche. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor Hirschbach sowie vom Chor der Landfrauen unter Leitung von Maria Hirsch.

Diakon Albrecht hieß die Besucher in der voll besetzten Kirche willkommen. Mit dem Hinweis, dass die Kirche in Hirschbach stets sehr gut besucht sei, sorgte er für Gelächter im Kirchenraum und auf der Empore. Die Stimmung im Gotteshaus war entspannt-fröhlich und trotzdem feierlich, was die zahlreichen musikalischen Beiträge unterstrichen.

In einer gemeinsamen Predigt riefen die beiden Geistlichen Jens Albrecht



und Pfarrer Roland Klein dazu auf, heimische Produkte stärker zu schätzen. Sie gingen der Frage nach, welchen Sinn das Erntedankfest in einer Zeit habe, in der kaum noch Menschen selbst säen und ernten. Den eigenen Anbau bezeichneten sie als Geschenk Gottes und verdeutlichten dies mit einer kleinen Geschichte, in der ein Bauer versucht, das Wetter selbst zu bestimmen und dabei Schiffbruch erleidet. Zugleich dankten sie für ein Land, in dem niemand hungern müsse, das seine Menschen ernähren könne und ausreichend regionale Lebensmittel produziere.

Mit einem gemeinsamen Kanon von Gottesdienstbesuchern und Landfrauenchor sowie weiteren Liedern, vorgetragen vom Chor der Landfrauen, ging der Gottesdienst zu Ende

Kreisbäuerin Erika Loos aus Eckeltshof dankte Renate Haller für die wunderbare Zusammenarbeit, um diesen festlichen Gottesdienst vorzubereiten. In ihrer Ansprache blickte sie auf ein Jahr zurück, das nach ihren Worten von Herausforderungen durch Wetter und Politik geprägt gewesen sei. Loos bedauerte, dass Verbraucher in Deutschland 14 Prozent ihres Einkommens für Lebensmittel ausgäben und damit im europäischen Vergleich weit hinten lägen. Sie warb für mehr Wertschätzung gegenüber Erzeugnissen aus der heimischen Landwirtschaft.“ Der Luxus kostet, nicht unsere guten Lebensmittel“, sagte Loos. Das Erntedankfest bot damit neben dem Dank für die Ernte auch Raum für die aktuelle Situation der landwirtschaftlichen Betriebe und für die Frage nach dem Stellenwert regionaler Lebensmittel Nach demGottesdienst konnten sich alle Besucher zu Kaffee und Kuchen im Gasthaus treffen und Erntedank weiter gemeinsam feiern.

Renate Scharrer

Evangelischer Posaunenchor zu Besuch

Es ist schon eine gute Tradition, dass der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde in Happurg einen Gottesdienst in unserer Klemens-Maria-Hofbauer-Kirche mitgestaltet. So kamen auch heuer wieder viele Bläserinnen und Bläser, um den Kirchweihgottesdienst musikalisch zu bereichern. Pfarrer Roland Klein dankte am Ende Chorleiter Dieter Weiß für dieses schöne Zeichen der Verbundenheit zwischen den Konfessionen am Ort - und die Gläubigen würdigten das Musizieren mit lang anhaltendem Applaus.

Sechs Gedanken für ein dankbares Lebensgefühl

1. Im Kleinen das Große sehen

Letztlich sind es Kleinigkeiten, die das Leben, wenn nicht schön, so doch erträglich machen. Wir müssen sie nur sehen. Eine gewisse Demut, die Albert Schweitzer als Fähigkeit beschrieb, „auch zu den kleinsten Dingen des Lebens empor zu sehen“, ist da hilfreich. Zur Demut gehört auch, entgegenzunehmen, was man empfängt, und das Beste daraus zu machen.

2. „Wende dein Angesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich“

Lebenskrisen, Krankheit, Tod brauchen Trost, Verständnis, Zeit. Erst dann können wir erkennen, was gut ist und war und was wir einer schmerzlichen Erfahrung vielleicht verdanken.

3. Um Hilfe bitten

Das fällt nicht immer leicht. Viel zu oft denken wir, wir müssten allein zurecht kommen. Doch ohne Bitte kein Dank. Es ist ganz erstaunlich, wie viele Türen und Herzen ein „Bitte“ öffnet und wie viel Dankbarkeit dann hineinströmt.

4. Den anderen sehen

Wir wissen meist recht gut, was wir für andere tun, aber wissen wir auch, was Menschen für uns tun und getan haben, damit unser Leben gelingen konnte? Können wir das zum Ausdruck bringen und nicht nur zu besonderen Anlässen?

5. Öfter danken statt entschuldigen

Ein „Danke für deine Geduld“ bringt mehr Wertschätzung zum Ausdruck als ein rasch dahin gesagtes „Entschuldige die Verspätung“ und kann Wunder bewirken.

6. „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich“

Schon ein kurzes Dankgebet vor dem Essen oder Einschlafen vergewissert uns, dass wir nicht allein für uns sorgen müssen. Gott ist auch noch da!

Quelle: Leben jetzt. Das Magazin der Steyler Missionare, www.lebenjetzt.eu, In: Pfarrbriefservice.de



Weihnachten rückt näher, und in der katholischen Pfarrei Neukirchen beginnen die Vorbereitungen für das traditionelle Krippenspiel. Dazu sind alle Kinder von der Vorschule bis zum Ende der Grundschulzeit herzlich eingeladen.

Egal ob großes Redetalent mit Ambitionen auf eine Hauptrolle oder schüchterner Akteur, der lieber im Hintergrund stehen möchte – in diesem Krippenspiel findet jede und jeder einen passenden Platz. Gemeinsam soll eine lebendige und frische Geschichte rund um das Weihnachtsfest gestaltet werden.

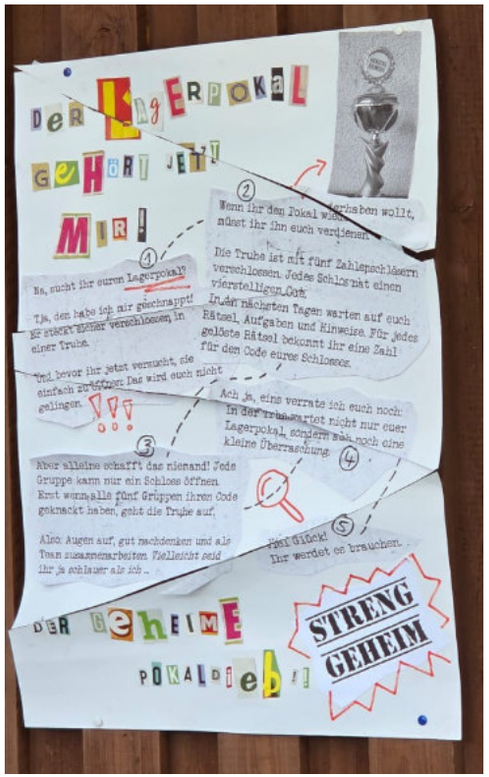
- Erstes Treffen & Rollenvergabe: Montag, 17. November 2026, um 17:00 Uhr im Katholischen Pfarrheim „Kernhaus“, Neukirchen
- Aufführung: 24. Dezember 2026 um 15:00 Uhr im Rahmen der Kinderchristmette in der katholischen Pfarrkirche Neukirchen.

Das Team der Pfarrei freut sich auf viele motivierte Kinder und einen wunderbaren gemeinsamen Weg zum Heiligabend! Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich – einfach vorbeikommen und mitmachen.

Unser früherer Pfarrer in Heldmannsberg und Pommelsbrunn, Karl Schmidt, konnte Ende Oktober seinen 90. Geburtstag feiern. Als Gratulanten kamen unter anderem der Bürgermeister von Greding (ganz links), unser Heldmannsberger Organist Hans Braun sowie Pfarrer Roland Klein. Und da Erika und Karl noch immer gerne unser Pfarrmagazin lesen - auch an dieser Stelle nochmals ***alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen, lieber Pfarrer Karl!***



Ein tolles Wochenende im Zeltlager
Detektive am Silberberg



Detektive am Silberberg - Unter diesem Motto stand das diesjährige Zeltlager der katholischen Pfarrgemeinde Heldmannsberg/ Pommelsbrunn. Wie jedes Jahr zu Beginn der Sommerferien kamen auch diesmal zahlreiche Kinder aus der Umgebung zusammen, um drei Zeltlagertage voller Spiel, Spaß und Gemeinschaft zu erleben.

Los ging es für die Kinder bereits am letzten Schultag. Schon an den Tagen zuvor hatte das Zeltlagerteam alles für die Jungdetektive vorbereitet. Und für diese startete es direkt spannend: kaum waren alle angekommen, tauchte ein Erpresserbrief auf. Der im Vorjahr hart erkämpfte Zeltlagerpokal war verschwunden! Nun galt es, ihn aus einer auf mysteriöse Weise aufgetauchten Truhe zu befreien, die mit fünf Zahlenschlössern gesichert war. In den folgenden Tagen durften die jungen Detektive in Gruppen verschiedene Rätsel lösen und Hinweisen nachgehen.

Doch dabei blieb es nicht. Es galt auch, eine Mutstrecke im Rahmen der Nachtwanderung zu bewältigen, und sich nachts den Angreifern zu stellen, die das gemeinsam gestaltete Zeltlagerbanner stehlen wollten.

Am Lagerfeuer wurde nicht nur über spannende Hinweise diskutiert, sondern auch Stockbrot geteilt, gesungen und neue Freundschaften geschlossen.

Am Samstag konnten die Kinder an verschiedenen Workshops basteln und ihr Detektiv-Wissen unter Beweis stellen, und sich beim Königinnenspiel ordentlich auspowern.





Auch ein Gottesdienst zum Sonnenuntergang durfte natürlich nicht fehlen.

Am Sonntag hieß es dann schon wieder Abschied nehmen. Nach dem gemeinsamen Aufräumen wurde im Abschlusskreis nun endlich auch die Truhe geöffnet und der Zeltlagerpokal zurückerobert – zusammen mit einigen Süßigkeiten für die Kinder.

Sowohl für das Zeltlagerteam als auch für die Kinder war es ein unvergessliches Wochenende voller Rätsel, Lagerfeuermomente und Gemeinschaft. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.



Pfarrwallfahrt führte dieses Mal nach Sachsen
Bestes Wetter und beste Laune

Herrlichstes Wetter und gut gelaunte Wallfahrerinnen und Wallfahrer – so startete unser diesjähriger Pfarrausflug nach Dresden und Umgebung. Erstes Ziel war dabei die sächsische Landeshauptstadt Dresden. Hier begann die Wallfahrt mit einem feierlichen Gottesdienst in der Hofkirche. Nach dem Mittagessen im bekannten „Sophienkeller“ in ritterlicher Atmosphäre erkundete die 48-köpfige Gruppe die Dresdner Innenstadt. Sie ließ sich von kundigen Stadtführern die bekannten Sehenswürdigkeiten erklären: den Zwinger, die Semperoper, das Schloss und den weltbekannten „Fürstenzug“, ein rund 100 Meter langes Porzellanfliesen-Gemälde aus Meissener Porzellan, das die sächsischen Herrscher der Wettiner in ihrer 800jährigen Geschichte zeigt und Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden ist.



Besuch beim weltberühmten „Fürstenzug“

Die Führung endete am Neumarkt, so dass auch noch der Besuch der Frauenkirche noch möglich war. Die Frauenkirche wurde im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört. Die Ruine war in der Zeit der DDR ein „Mahnmal gegen den Faschismus“, ehe man nach der Wiedervereinigung daran ging, die Kirche in ihrer ursprünglichen Form wiederaufzubauen. Heute ist sie als evangelische Kirche auch ein kulturelles Zentrum Dresdens. Mit einem Besuch im „Grünen Gewölbe“, das schon der berühmte Sachsenfürst August der Starke 1723 bis 1729 als Schatzkammer anlegen ließ und heute noch die wichtigsten Schätze des Freistaates Sachsen ausstellt, endete der Aufenthalt in Dresden.

Eine einstündige Busfahrt entlang der Elbe brachte die Gruppe ins Quartier nach Bad Schandau. Nach einem anstrengenden Tag genossen alle das gute Abendessen in einem hervorragenden Ambiente.

Am zweiten Tag stand vormittags Pirna auf dem Programm. Ein Rundgang führte durch die Innenstadt mit den schönen Renaissance-Gebäuden und in die prächtig ausgestaltete spätgotische Marienkirche am Marktplatz. Höhepunkt war auch hier wieder ein stimmungsvoller Gottesdienst in der ehemaligen Klosterkirche St. Heinrich, der vom Ortspfarrer mitgefeiert wurde. In einem spontanen Interview am Ende des Gottesdienstes wurden dabei von den beiden Seelsorgern die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Diasporasituation im Nürnberger Land und in Sachsen dargestellt.

Am Nachmittag ging es zur Bastei, einer landschaftlichen Besonderheit des Elbsandsteingebirges. Über gut ausgebaute Wege konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Natur genießen und die bizarren Felsformationen bewundern. Der Tag endete mit einer Schifffahrt auf der Elbe, die wegen des Niedrigwassers in etwas verkürzter Form stattfinden musste. Und doch ist die Silhouette Dresdens im Licht der untergehenden Sonne vom Boot aus gesehen immer etwas ganz Besonderes.



Im Kloster Marienstern

Der dritte Tag führte die Gruppe durch das Gebiet der Sorben. Im Kloster der Zisterzienserinnen von Marienstern wurde die Gruppe bereits von Schwester Filippa begrüßt, die etwas zu Geschichte, Klostergebäude und Ordensgemeinschaft erzählte. Am Nachmittag stand das durch den Fernsehfilm „Drei Nüsse für Aschenbrödel“ bekannte Schloss Moritzburg auf dem Programm. Das Wasserschloss, das ebenfalls durch August den Starken im 18. Jahrhundert zum Jagd- und Lustschloss umgestaltet worden ist, birgt Hunderte von kapitalen Hirsch- und Elchgeweihen. Daneben können auch die prunkvoll ausgestalteten Zimmer im Schloss besichtigt werden.

Über einen Kurzabstecher nach Franzensbad, wo es neben einer kleinen Brotzeit auch eine Weinverkostung gab, führte der Weg wieder nach Hause zurück. Pfarrer Roland Klein bedankte sich besonders bei Ingeborg Haushahn, die die wesentlichen Vorüberlegungen und Vorarbeiten zur Fahrt gemacht hat und bei der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Hilde Mertel, die ebenfalls federführend an der Planung der Fahrt beteiligt war. Ein kräftiger Applaus war das Zeichen dafür, dass diese drei Tage wieder ein tolles Gemeinschaftserlebnis war mit vielen Höhepunkten. „Mit diesen Fahrten komme ich an Sehenswürdigkeiten, zu denen ich als Einzelperson nie kommen würde“, so ein Teilnehmer der Fahrt. Am Ende kam eine Gruppe von weit über 80jährigen Teilnehmerinnen zu Pfarrer Roland Klein, um sich für die tolle Gemeinschaft zu bedanken. Sie waren auch die ersten, die sich bereits jetzt für die nächste Pfarrwallfahrt im kommenden Jahr angemeldet haben.



Franz von Assisi in einer zeitgenössischen Darstellung von Klaus Braunger (Gemälde und Fotografie), in: Pfarrbriefservice.de

Gedanken zum 800. Todestag des heiligen Franziskus am 3. Oktober 2026

Patron der Schöpfung - Stimme der Armen

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens!“– dieser Anfang eines berühmten Gebets stammt vom Heiligen Franziskus von Assisi (um 1181 bis 1226). Er ist der Begründer des Ordens der Minderbrüder (Franziskaner-Orden) und Mitbegründer des Klarissen-Ordens. Er gilt auch als Initiator des franziskanischen Laienordens. Der in der römisch-katholischen Kirche verehrte Heilige ist die am besten dokumentierte Persönlichkeit des Mittelalters. Sein Gedenktag ist der 4. Oktober; dieser Tag wird weltweit auch als Tierschutztag begangen.

Ein Leben in Armut und Demut

Seine Jugend verlief unbekümmert, reich an ehrgeizigen Träumen von hohen Ritterwürden. Sein Vater, ein wohlhabender Kaufmann, ließ ihm eine gute Ausbildung zuteilwerden. Er wollte aus seinem Sohn ebenfalls einen guten Kaufmann machen. Als Franziskus 1205 einen grausamen Kriegszug in Apulien miterleben musste, machte ihn das krank und wandelte ihn innerlich um. Bei einem Gebet in San Damiano fühlte er sich von der dortigen Kreuzikone persönlich angesprochen. Wie die Legende berichtet, soll eine Stimme zu ihm gesagt haben: „Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät.“ Franziskus führte daraufhin ein mönchisches Büßerleben in Gebet und strengem Verzicht und er renovierte zerfallene Kapellen seiner Heimat. Er zog als Wanderprediger durchs Land und lebte wie einst Jesus in Armut und Demut, was ihm insbesondere vom hohen Klerus Hohn und Spott einbrachte. Dem Vater gefiel die neue Lebensweise seines Sohnes keineswegs. Er enterbte ihn 1206. Andere schlossen sich ihm an und trugen wie er das Gewand der armen Leute, eine grobe Tunika mit Kapuze und ein Strick als Gürtel.

Audienz beim Papst

Die Gesellschaft befand sich damals in einem großen Umbruch. Städte erblühten, verbunden mit Landflucht und Abbau bäuerlich dominierter sozialer und wirtschaftlicher Strukturen mit dramatischen Veränderungen in sozialen und wirtschaftlichen Bereichen. Es entstand ein großer Gegensatz zwischen Arm und Reich und die scharfe Kritik an der unfrommen und ausschweifenden Lebensweise gerade hoher kirchlicher Würdenträger nahm immer mehr zu. Franziskus mit seiner ganz anderen Lebensweise zog gleichgesinnte Gefährten an, was zur Gründung der Minderen Brüder (Franziskaner-Orden) führte. Der Orden wuchs rasch. Doch damit standen Franziskus und seine Gefährten dem Glanz und dem Pomp von Papsttum und höfischem Zeremoniell entgegen. Dennoch gewährte Papst Innozenz III. Franziskus 1209 eine Audienz. Der Papst erkannte die Ordensregel der ar-

men Franziskaner an, nachdem er im Traum gesehen haben soll, wie der arme Franz von Assisi die reiche, aber kippende Kirche stützte. Damit gewann die arme Bewegung selbst an Macht, und bald schlossen sich ihr auch Frauen an. Der von Franziskus gegründete Orden breitete sich binnen weniger Jahre in ganz Europa aus. Dass der Geist des Ordens überzeugte, kann uns ein Satz aus der Ordensregel sehr deutlich machen: „Wenn einer der Brüder schwer krank werden sollte, mag er sein, wo auch immer, dann sollen die anderen Brüder ihn nicht verlassen, ohne einen oder, wenn notwendig, mehrere Brüder bestimmt zu haben, die ihm dienen, wie sie selber bedient werden wollten."

In Verhandlungen mit dem Sultan

1219 reiste Franziskus als Missionar nach Palästina und schloss sich dem Kreuzfahrerheer an, das auf dem Weg nach Ägypten war. Er versuchte mit dem Sultan während des fünften Kreuzzugs in Gesprächen Frieden zu schaffen. Obwohl die Erwartungen beider nicht erfüllt wurden, erfuhr Franziskus in den drei Wochen seines Aufenthalts beim Sultan Anerkennung und Respekt. Vielleicht entspringen aus dieser Begegnung viele Aspekte seines späteren interreligiösen Dialogs. Nach seiner Rückkehr stellten sich neben gesundheitlichen Problemen jedoch auch Schwierigkeiten mit seinem Orden ein. Er fand die Ordensbrüder in Uneinigkeit vor und trat daraufhin von der Leitung der Gemeinschaft zurück. Im Jahre 1223 kam Franziskus auf die Idee, in den Bergen Umbriens den dortigen Menschen die Weihnachtsgeschichte leibhaft näher zu bringen. Er wurde damit zum Erfinder der lebenden Weihnachtskrippen. Ein Jahr später empfing er auf dem Berg La Verna die Wundmale Christi.

Lobgesang auf die Schöpfung

Im Alter von 43 Jahren war Franziskus bereits schwer krank. Er litt an Malaria und an einer Augenkrankheit, die zu seiner völligen Erblindung führte. In dieser gesundheitlich schwierigen Zeit schrieb er dennoch seinen berühmten „Sonnengesang". Es ist ein zeitloser Lobgesang auf die Schöpfung und das Werk Gottes, damals wie heute die Aufforderung zur Umkehr. Das innige Verhältnis von Franziskus zu den Tieren und Pflanzen, die er als seine Brüder und Schwestern beschreibt, liegt in seiner Betrachtung, dass er die gesamte Welt um sich herum als die Schöpfung Gottes erkennt. Er preist die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür. Dieser Hymnus gilt heute als das älteste Zeugnis italienischer Literatur, ein Text für geschwisterliches Miteinander aller Geschöpfe. So heißt es in einer Strophe: „Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest; und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark…"

Das „Tau" als Zeichen des Segens und Friedens

Das Symbol für die gesamte „Franziskanische Familie" ist der Buchstabe „T", im Griechischen „Tau" genannt. Er ähnelt der Form des Kreuzes, an dem Jesus Christus gekreuzigt wurde. Er ist damit das Symbol für Erlösung und Rettung. Der Buchstabe „Tau" ist der Anfangsbuchstabe des griechischen Wortes „tapeinos", was so viel bedeutet wie: demütig, niedrig, und für Franziskus der Ausdruck einer ganz bestimmten Haltung. Es ist sein Vermächtnis, ein Zeichen des Segens und des Friedens. Mit diesem Zeichen segnete Franziskus die Menschen und unterschrieb auch seine Briefe: „Der Herr segne und behüte dich!" Wer das „Tau" mit sich trägt, ist unter Gottes Schutz.



Ein hölzernes „Tau" am Eingang als stummes Gebet: „Gott segne dieses Haus"

Franziskus als Brückenbauer und Schutzpatron

Franziskus gilt als Schutzpatron der Armen, Blinden, Lahmen, Strafgefangenen, Sozialarbeiter und Schiffbrüchigen. Außerdem sehen ihn viele als Vermittler zwischen den Religionen. Papst Johannes Paul II. erklärte ihn 1980 zudem zum Patron des Umweltschutzes und der Ökologie.

Der Friede unter den Religionen war für Franz stets ein großes Anliegen. Auch im Buddhismus und Hinduismus wird er als der dort bekannteste christliche Heilige verehrt. Sein Lebensthema war die bedingungslose Nachfolge Christi. Er wollte nicht nur den Menschen, sondern der gesamten Kreatur das Evangelium von der Liebe Christi verkünden. Trotz großer Widerstände während der ersten Jahre seines Wirkens wurde er von der katholischen Kirche schon zwei Jahre nach seinem Tode heiliggesprochen. Als Kardinal Jorge Mario Bergoglio am 13. März 2013 zum Papst gewählt wurde, sagte er: „Als ich den Namen Franziskus gewählt habe, wusste ich, dass ich mich auf einen sehr populären, aber auch sehr missverstandenen Heiligen bezog. Die Wurzel seines gesamten Einsatzes war die Liebe zu Jesus Christus." Er habe keine Angst gehabt, sich lächerlich zu machen, um ihm zu folgen, sondern er sei weitergegangen. „Konkret bedeutet das, zuzuhören, zu wandern und zu verkünden – bis zu den Peripherien."

Stanislaus Klemm, Dipl. Psychologe und Theologe, In: Pfarrbriefservice.de



Advent und Weihnachten in der Pfarrei

Stimmungsvolle Roratemessen im Advent
Nur im Advent gibt es die Rorate-Messen. Das sind Gottesdienste, in denen unsere Kirchen nur mit dem Schein der brennenden Kerzen erleuchtet werden. Rorate-Gottesdienste passen daher sehr gut in die so genannte „stade Zeit“, da die Dunkelheit des Raumes bewirken kann, dass wir wirklich auch einmal „herunterfahren“, sprich: innerlich ruhig werden können. Herzliche Einladung dazu!

In der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn:
- Samstag, 28. November, um 18 Uhr in Happurg (mit Ichthys)
- Samstag, 5. Dezember, um 17 Uhr in Pommelsbrunn (mit Besuch vom Nikolaus)
- Samstag, 12. Dezember, um 17 Uhr in Hartmannshof
- Dienstag, 15. Dezember, um 16 Uhr in Happurg (mit der „Engelbande“)
- Freitag, 18. Dezember, um 18 Uhr in Hirschbach (mit dem Liederkranz Hirschbach)
- Samstag, 19. Dezember, um 18 Uhr in Heldmannsberg

In der Pfarrei Neukirchen:
- Freitag, 4. Dezember, um 18 Uhr in Neukirchen zum Kolpinggedenktag
- Samstag, 12. Dezember, um 7 Uhr in Neukirchen

Weitere Veranstaltungen:
- Freitag, 4. Dezember, um 14 Uhr das Treffen des Treff 50Plus in Heldmannsberg in gemütlicher Runde mit adventlich-besinnlichen Liedern und Texten
- Sonntag, 6. Dezember, um 9 Uhr in Heldmannsberg einen Adventsgottesdienst mit dem MGV Kainsbach
- Sonntag, 6. Dezember, um 10.30 Uhr in Neukirchen einen Familiengottesdienst mit Besuch des Nikolaus
- Sonntag, 6. Dezember, um 14 Uhr in Neukirchen einen Adventsnachmittag für Jung und Alt im Kernhaus
- Mittwoch, 9. Dezember, um 19 Uhr in Heldmannsberg ein Adventskonzert der „Stimmen der Berge“
- Samstag, 13. Dezember, um 18.30 Uhr im Eiselbachtal bei Oberreinbach die ökumenische Waldweihnacht
- Sonntag, 14. Dezember, um 10.30 Uhr in Pommelsbrunn einen Adventsgottesdienst mit dem MGV Pommelsbrunn
- Sonntag, 14. Dezember, um 16 Uhr in Neukirchen ein Adventskonzert mit der Stubenmusi



Gottesdienste an Heilig Abend:
15 Uhr in Happurg mit Krippenspiel
15 Uhr in Neukirchen mit Krippenspiel
17 Uhr in Etzelwang mit dem MGV Etzelwang
21.30 Uhr in Heldmannsberg

Mach mit: Krippenspiel in Happurg

Liebe Kinder, liebe Eltern,
wenn ihr an Weihnachten beim diesjährigen Krippenspiel mitspielen wollt, meldet euch bei Theresa Rieß (0151 19025733 oder frauriess@web.de). Folgende Probentermine sind angesetzt: 3.12., 10.12. und 17.12. jeweils um 16 Uhr; Generalprobe am 19.12. um 10 Uhr. Die Proben finden im Pfarrheim und in der Kirche Happurg statt.

Es freuen sich auf Euch
Michaela, Sabine und Theresa

Sternsinger unterwegs!

Vom **27. Dezember 2026 bis zum 6. Januar 2027** sind wieder die Sternsinger unterwegs in den 150 Orten unserer beiden Pfarrgemeinden. Wir bei dieser Aktion als Kind/Jugendlicher gerne mitmachen möchte, darf sich gerne im Pfarramt Pommelsbrunn (Tel.: 09154/1248 oder unter der Mailadresse pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de) oder auch im Pfarramt Neukirchen (Tel.: 09663/1201 oder unter der Mailadresse neukirchen@bistum-eichstaett.de) melden. Wir brauchen auch heuer wieder sehr viele Kinder und Jugendliche, damit wir wirklich jede Ortschaft besuchen und in jeden Haushalt den Segen Gottes bringen können! Bitte macht zahlreich mit! Selbstverständlich dürfen auch nichtkatholische Kinder an dieser ökumenischen Aktion mitmachen!

Weitere Informationen zur Sternsingeraktion und zur Verwendung der Spenden finden Sie im Internet:

Zu Besuch in Heldmannsberg
Die Stimmen der Berge

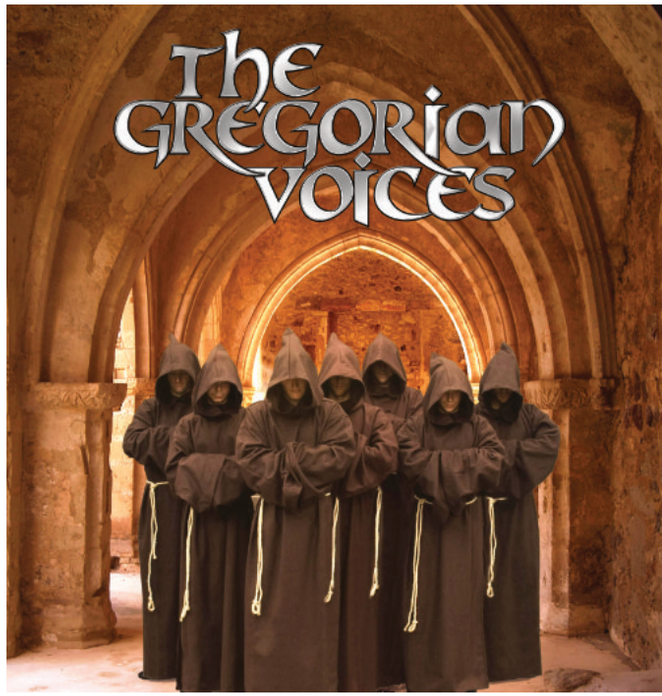
Vor einigen Jahren haben die Stimmen der Berge mit ihrer Interpretation der Heiligen Nacht von Ludwig Thoma das Publikum in der Wallfahrtskirche Heldmannsberg begeistert. Nun kommen die ehemaligen Regensburger Domspatzen und Tölzer Sängerknaben mit einem Weihnachtsprogramm am 9. Dezember zurück in die Kirche Mariä Himmelfahrt in Heldmannsberg. In der Woche hin zum 3. Advent können sich die Besucher auf die schönsten Melodien zur Einstimmung auf Weihnachten freuen. Bekannte Adventslieder zum Mitsingen, altbayerische Weisen und klassische Acapella-Gesänge im unverwechselbaren Klang der Stimmen der Berge laden ein zum Innehalten in der doch hektischeren „staaden“ Zeit.



Beginn des Konzerts ist um 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr. Eintrittskarten gibt es im Katholischen Pfarramt in Pommelsbrunn, Telefon 09154/1248, an allen Vorverkaufsstellen von OK-Ticket, und online auf okticket.de

Konzert in Neukirchen
The Gregorian Voices

Die acht ukrainischen Sänger des Ensembles „The Gregorian Voices“ werden Sie mit ihren beeindruckenden Stimmen in die Welt der klassischen gregorianischen Gesänge entführen – einstimmige meditative Liturgiegesänge der christlich mittelalterlichen Mönchsorden.



In traditionelle Mönchskutten gekleidet erzeugen die Sänger eine mystische Atmosphäre, die das Publikum in sich kehren lässt und auf die feierliche Weihnachtszeit einstimmt.

Erleben Sie ein abwechslungsreiches Konzert mit einer Mischung aus gregorianischen Chorälen, orthodoxer Kirchenmusik und weihnachtlichen Gesängen aus verschiedenen Ländern.

Es erklingen der lateinische Choral „Gaudete - Christus est natus“, ukrainische, englische und bekannte deutsche Weihnachtslieder wie u. a. „Stille Nacht“, „Es ist ein Ros‘ entsprungen“ und „Tochter Zion“.

Abgerundet wird das Konzert durch Klassiker der Popmusik, wie unter anderem „The sound of silence“ von Simon & Garfunkel, „Hallelujah“ von Leonard Cohen oder „You raise me up“ von Josh Groban, die im Stil des gregorianischen Gesangs neu arrangiert wurden.

Lassen auch Sie sich von den faszinierenden Stimmen der Solisten und dem ergreifenden Chorgesang begeistern: Mittelalter trifft das Hier und Heute.

„The Gregorian Voices“ bieten Ihnen ein atemberaubendes Konzert und einen unvergleichlichen Hörgenuss.

St. Peter und Paul Neukirchen, 15. Januar 2027, 19 Uhr



Für Sie da!

Ansprechpartner in den Pfarreien

Geistliche

Roland Klein Pfarrer	Tel. 09154 1248 pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de
Markus Weinländer ehrenamtl. Diakon	Tel. 0162 434 6269 markus@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrbüros

Neukirchen: Di & Fr 9-12 Uhr Carola Helm	Tel 09663 1201 neukirchen@bistum-eichstaett.de
Pommelsbrunn: Mi 8-13 Uhr Carola Helm	Tel. 09154 1248 pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrgemeinderäte

Heldmannsberg/Pommelsbrunn: Hildegard Mertel	Tel. 09154 1068 mertel.fam@t-online.de
Neukirchen: Brigitte Grimm	Tel. 09663 394 / 01511 048 3975 brigitte.grimm@posteo.de

Mesner

Etzelwang	Hannelore Luber, Tel. 09663 841 Karla Ziegler, Tel. 09663 953 501
Fürnried	Rita Vogel, Tel. 09666 702
Happurg	Brigitte Göttlicher, Tel. 09151 7943 Dominique Steiger, Tel. 09151 822 454 Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868
Hartmannshof	Maria Barfuß, Tel. 09154 911 9929
Heldmannsberg	Resi Mertel, Tel. 09154 4565
Neukirchen	Brigitte Grimm, Tel. 09663 394 Werner Porsche, Tel. 09663 1883
Pommelsbrunn	Ingeborg Haushahn, Tel. 09154 1439 Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068

Gruppen und Einrichtungen

Ambulante Krankenpflege Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 319
Bücherei Neukirchen	Öffnungszeiten: Di & Do 9-11 Uhr und 16-18 Uhr, So 10-11:30 Uhr Christina Ertel, Tel. 09663 200 024
Eine-Welt-Schatzkiste Neukirchen	Öffnungszeiten: Fr 15:30-17 Uhr Helga Niebler, Tel. 09663 1062
Gospelchor Overcross	Bernhard Wolf, Tel. 09154 914 195
Ichthys - Musikgruppe	Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868
Jugendaktion TNT - Team New Tent	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480
Kirchenchor Pommelsbrunn	Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068
Kath. Kindergarten St. Walburga, Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 953 174
Kath. Kinderkrippe Arche Noah, Neukirchen	Am Anger 5, 92259 Neukirchen Tel. 09663 200 8905
Kolpingfamilie Neukirchen	Wolfgang Rattai, Tel. 09663 1511
Ökum. Nachbarschaftshilfe NK	Elisabeth Ludwig, Tel. 09663 200 9845
Tohuwabohu - Musikgruppe	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480

ÖKUMENISCHE
Waldweihnacht

IM EISELBACHTAL OBERREINBACH

12. DEZEMBER 2026

BEGINN 18:30 UHR

Treffpunkt am Bushäuschen in Oberreinbach
zum gemeinsamen Fackelzug ins Eiselbachtal

Gottesdienst

mit Posaunenchor & Weihnachtschor
für die musikalische Begleitung
und unserem traditionellen
Krippenspiel der Dorfkinder



Im Anschluss

Heiße & kalte Getränke
Bratwurstsemmeln
am Lagerfeuer

STAMMTISCH
KUEMMERLING
OBERREINBACH